

## IV. Während des Krieges

### Trotzdem Klassenolidarität

Der Weltkrieg unterbrach jäh die Vorarbeiten für die weitere Ausgestaltung der internationalen Beziehungen der Gewerkschaften. Die Internationale Konferenz in Zürich hatte nicht nur den Namen der internationalen Organisation abgeändert, sondern ihr auch neue Aufgaben übertragen. So wurde die weitere Herausgabe der bereits ohne formellen Beschluß ins Leben gerufenen „Internationalen Gewerkschaftskorrespondenz“ beschlossen und ein Übersetzungsbüro eingerichtet, das die Übersetzungsarbeiten für die angeschlossenen Landeszentralen und für die Internationalen Berufssekretariate ausführen sollte.

Bereits zu Beginn des Jahres 1914 hatte der Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes ein größeres Büro eingerichtet, in dem beim Ausbruch des Krieges neben dem Sekretär zwölf Personen verschiedener Nationalitäten beschäftigt waren; für den Herbst des gleichen Jahres war eine weitere Ausdehnung in Aussicht genommen. Die Kosten wurden vollständig durch die Übersetzungsarbeiten gedeckt. Unmittelbar nach Kriegsausbruch mußte das Erscheinen der „Internationalen Korrespondenz“ eingestellt und — da auch die Übersetzungsaufträge ausblieben — ein Teil des Personals entlassen werden. Ein anderer Teil nahm seine Entlassung, um in die Heimat zurückzukehren.

Die Nationen, deren Gewerkschaften bereits anderthalb Jahrzehnte in freundschaftlicher Weise zusammengearbeitet hatten, standen sich mit den Waffen in der Hand gegenüber oder einflußlos zur Seite. Auch die Arbeiterschaft wurde wider ihren Willen in diesen unheilvollen Strudel hineingezogen. Man kann an dieser Stelle betonen, daß, von einzelnen Verirrungen